

PRO Umwelt e.V. Oberhavel

Pressemitteilung vom 25.02.2020, zur Beschlussfassung Bebauungsplan Nr.60/2017 „Industriegebiet an der Gewerbestraße Germendorf“

Mit der Drucksache Nr.: DS-138.1/2020 stimmen die Vertreter der Gemeinde Oberkrämer am 27.02.2020 über die Satzung zum Bebauungsplan Nr. 60/2017 „Industriegebiet an der Gewerbestraße Germendorf“ im OT Bärenklau ab. Damit werden die baurechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um auf einer ca. 4,6 ha großen Fläche, im unmittelbaren Umfeld der Orte Bärenklau, Germendorf und Leegebruch, Industrieanlagen zur Baustoffverarbeitung zu betreiben.

Die Vorhabenträger M-Asphalt Oranienburg, ZN der Matthäi Rohstoff GmbH & Co.KG und Wilhelm-Baustoff GmbH planen dort vorrangig Anlagen zur Lagerung und Verarbeitung von Straßenbaustoffen zu errichten. Im Besonderen auch Steinbrecheranlagen zur Aufbereitung von Straßenbeton sowie Anlagen zur Verwertung bitumenhaltiger Straßenbelege und zur Herstellung von Asphalt. Hierbei handelt es sich um Industrieanlagen von welchen erwartungsgemäß, im nicht unerheblichen Umfang, Staub-, Lärm- und Geruchsemissionen ausgehen werden. Aus diesem Grund begleitet auch der Verein PRO Umwelt e.V. Oberhavel von Beginn an dieses Genehmigungsverfahren.

Die Entwicklung von Gewerbe- und Industrieansiedlungen sowie die damit verbundene Schaffung von Arbeitsplätzen sind grundsätzlich positive Impulse für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung. Dennoch müssen auch diese immer in Übereinstimmung mit den Erfordernissen zum Schutz der Umwelt und dem Erhalt der Lebensqualität stehen. Um dieses zu gewährleisten, wurden im Zuge des Genehmigungsverfahrens neben einer Umweltverträglichkeitsprüfung, auch die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange und die Nachbargemeinden gehört. Hierbei ist festzustellen, dass von 35 Stellungnahmen, 10 begründete Einwendungen lediglich nur als Hinweis bzw. Anregung in das Genehmigungsverfahren eingegangen sind. Auch aus dem Bereich der öffentlichen Bürgerbeteiligung wurden 8 Stellungnahmen von einzelnen Anwohnern und eine Sammeleingabe mit 162 Unterschriften angehört. Im Mittelpunkt der Einwendungen standen hierbei immer wieder Bedenken zu den zu erwartenden Staub- und Lärmbelastungen, als auch zum Verkehrsaufkommen. Bis auf eine bedingte Berücksichtigung, wurden allen anderen Stellungnahmen im Genehmigungsverfahren leider nicht weiter berücksichtigt.

Ein zentraler Punkt in der kritischen Bewertung des Genehmigungsverfahrens war das Schalltechnische Gutachten. Auf der Grundlage der dargelegten theoretischen Annahmen und der darauf folgenden Berechnungen für die zu erwartenden Lärmbelastungen, im Besonderen durch die Steinbrecheranlagen, wurden keine erhöhten Schallschutzmaßnahmen als erforderlich erachtet. Für den Verein PRO Umwelt besteht hierzu die dringende Forderung, die berechneten Werte im Betrieb der Anlagen messtechnisch nachzuweisen, um dann gegebenenfalls, zur Einhaltung der geforderten Grenzwerte in den Randlagen der umliegenden Wohnbebauungen, Schallschutzmaßnahmen nachzubessern.

Ein wesentlicher Bestandteil des Genehmigungsantrages war der geplante Bau und Betrieb einer Asphaltmischanlage. Welche Beeinträchtigungen von einer solchen Anlage ausgehen können, haben die Bürger in Oranienburg-Eden bereits leidvoll erfahren müssen. Aufgrund der Nähe, zu der bereits im Gewerbepark Süd vorhandenen Asphaltmischanlage, bestanden für den Verein PRO Umwelt bereits von Anfang an Zweifel an der Notwendigkeit einer weiteren Anlage. In mehreren Gesprächen mit den Geschäftsleitungen der Vorhabenträger wurde dieser genehmigungsrelevante Aspekt erörtert. Der Verein PRO Umwelt unterstützt die zwischenzeitlich vorgenommene Anpassung der textlichen Fassung, zur planungsrechtlichen Festsetzung des Bebauungsplans, wonach nur noch Anlagen zur Aufbereitung bituminöser Straßenbaustoffe, jedoch nicht mehr zum Schmelzen genehmigungsfähig sind. Dadurch wird zukünftig die Errichtung und der Betrieb einer Asphaltmischanlage am Standort ausgeschlossen.

Wir freuen uns, dass viele interessierte aber auch besorgte Bürger mit dem Verein PRO Umwelt Kontakt aufgenommen haben, um sich unabhängig über das geplante Industriegebiet und mögliche Beeinträchtigungen zu informieren.